

Gerald Michael Winkler, 1951-2021

Anfang Jänner erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Analytische Volkswirtschaft die traurige Nachricht, dass ao. Univ.-Prof. Dr. Gerald Michael Winkler am Neujahrstag 2021 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Die Verabschiedung fand zwei Wochen darauf in Wien statt; sein langjähriger Institutskollege Reinhard Neck hielt die Trauerrede.

Michael – er mochte seinen ersten Vornamen nicht besonders und wollte lieber so genannt werden – war schon lange am Institut tätig, als die ersten von uns ihn kennenlernen durften. 1951 geboren, hatte er 1973 an der TU Wien das Studium der technischen Mathematik im Studiengang Wirtschaftsmathematik abgeschlossen und seine Ausbildung am Institut für Höhere Studien fortgesetzt. Dort spezialisierte er sich auf die Spieltheorie, ein Gebiet, das Anfang der 1970er Jahre gerade erst am Beginn seines Siegeszugs durch die Ökonomik stand. 1979 schloss er sein Doktoratsstudium mit einer Arbeit über Gleichgewichtstheorie und Spieltheorie als Instrumente der ökonomischen Analyse ab und begann im selben Jahr als Assistent von Hanns Abele am Institut für Analytische Volkswirtschaft an der WU Wien zu arbeiten. Michaels Forschungsarbeiten mündeten 1994 in seiner Habilitationsschrift über die „Rationalisierbarkeit individueller Wahlhandlungen“. Er blieb dem Institut bis zu seiner Pensionierung 2016 treu und war auch danach immer wieder tageweise am Department, um seine Forschungsarbeit voranzutreiben.

Michael lehrte und forschte hauptsächlich auf den Gebieten der Mikroökonomik, Industrieökonomik und Spieltheorie. Als anfangs reiner Theoretiker wandte er sich später zunehmend auch praxisorientierten Fragestellungen zu und arbeitete zu Aspekten der Deregulierung der Kfz-Haftpflichtversicherung ebenso wie zur Verteilung der Abstimmungsmacht im EU-Ministerrat oder zur Implementierung von klimapolitischen Maßnahmen nach dem Kyoto-Protokoll. Besonders sticht dabei eine Arbeit über „Intermediation under Trade Restrictions“ heraus, die er 1989 als Alleinautor im *Quarterly Journal of Economics* publizieren konnte. Er war damit mehr als drei Jahrzehnte lang das einzige Mitglied des Departments Volkswirtschaft, das eine Publikation in einem der „Top-5“-Journals vorweisen konnte. Die letzten Jahre seines Lebens arbeitete er an einem Modell der komplexen Wechselwirkungen zwischen Pensionssystem, Arbeits- und Kapitalmarkt – ein umfangreiches Projekt, das er leider nicht mehr zu einem Abschluss bringen konnte.

In seiner Freizeit betätigte sich Michael als leidenschaftlicher Schwimmer und Tennisspieler. Seine größte Begeisterung aber galt dem ostasiatischen Brettspiel Go, in dem er es zu wahrer Meisterschaft brachte. Er war langjähriger Präsident des österreichischen Go-Verbands und vielfacher Teilnehmer an nationalen und internationalen Turnieren. Wir erinnern uns gerne daran, wie er in der ihm eigenen Bescheidenheit einmal beim wöchentlichen Institutskaffee anmerkte, er müsse zwischendurch eine Woche Urlaub nehmen, um an der Go-Weltmeisterschaft in Japan teilzunehmen.

Als Person verband Michael in höchstem Maße Rationalität mit Menschlichkeit und Empathie. Wir erlebten ihn als freundlichen, besonnenen und klugen Kollegen, der auch in turbulenten Zeiten stets die Ruhe bewahrte. Mit seiner Geduld, Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft war er ein außergewöhnlicher Mensch und über viele Jahre eine wesentliche Stütze unseres Instituts. Aufgrund seiner freundlichen, konstruktiven Art und seiner hohen Fachkompetenz war Michael auch bei den Studierenden sehr beliebt. Im Zuge der Übersiedlung auf den neuen Campus setzte er sich außerdem mitfühlend für die baulichen Anliegen der Sekretärinnen am Department ein. Er war eben immer für alle da. Mit Michael haben wir einen scharfen, ökonomischen Analytiker und einen liebenswerten Kollegen verloren. Unser Mitgefühl gilt besonders seiner Familie.

Cornelia Berger, Guido Schäfer und Ulrich Berger